

# Stolpersteine – ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig

„Ein Mensch ist erst dann vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ (Talmud)

Das Projekt Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig ist mittlerweile europaweit bekannt; in zahlreichen Städten und Gemeinden sind seit 1997 mehr als 75.000 aus Messing gefertigte und individuell beschriftete Stolpersteine verlegt worden. Die kleinen Gedenksteine werden in den Bürgersteig vor Häusern eingelassen, in denen Verfolgte und Opfer der NS-Gewaltherrschaft zu Hause waren, bevor sie entwürdigt, enteignet, deportiert und ermordet wurden. Hinter jedem Stolperstein steht ein Schicksal.

Der Künstler Gunter Demnig (Jahrgang 1947), der Erfinder der Stolpersteine, arbeitet eng mit dem Bildhauer Michael Friedrichs-Friedlaender (Berlin) zusammen, der die Steine in Handarbeit anfertigt und beschriftet. Das Betrachten der Stolpersteine ist gewöhnlich mit einer leichten Verbeugung verbunden, um die Namen besser lesen zu können. Diese Verbeugung vor den Opfern des NS-Regimes ist dem Künstler Gunter Demnig wichtig. Stolpersteine können und sollen dazu beitragen, dass die Erinnerung an die Gräueltaten der Nationalsozialisten wachgehalten wird. Die Gedenksteine des Gunter Demnig stellen ein dezentrales Kunstprojekt, eine soziale Skulptur dar. Stolpersteine geben vor Ort Denkanstöße.



# Wie alles begann – Stolpersteine in Bad Lippspringe

Seinen Anfang nahm das Projekt „Stolpersteine für Bad Lippspringe“ im Oktober 2017 mit einem Antrag der grünen Stadtratsfraktion, am Projekt Stolpersteine teilzunehmen und die Umsetzung in Bad Lippspringe finanziell zu fördern. Am 29. November wurde der Antrag vom damaligen Bürgermeister Andreas Bee auf die Tagesordnung des Rates gesetzt, abgestimmt und einstimmig angenommen: Bad Lippspringe würde Stolpersteine bekommen!

Da von Anfang an klar war, dass es sich um ein überparteiliches, von einer breiten Basis getragenes Projekt handeln sollte, wurde im März 2018 eine Arbeitsgruppe gegründet, die die Umsetzung planen und in die Bevölkerung bringen sollte.

Neben der Vorbereitung der Verlegungen der Stolpersteine, die am 10. Juli 2019 sowie am 24. Juni 2020 stattfanden, sieht die Arbeitsgruppe ihren Auftrag darin, die Erinnerung wach zu halten und aufzuklären. Daher werden Stadtspaziergänge zu den Stolpersteinen, Exkursionen auf den Waldfriedhof zur Spurensuche von Verfolgung und Ausgrenzung, Konzerte und anderes mehr initiiert. Alle Aktivitäten sowie die inhaltliche und geschichtliche Recherche werden auf der Website der Initiative dokumentiert.

Nunmehr sind in Bad Lippspringe 38 Stolpersteine an 7 Orten verlegt worden. Mit ihnen soll jetzt und in Zukunft sowohl an unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, als auch an diejenigen, die der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas angehörten, erinnert werden.



Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.stolpersteine-bad-lippspringe.de](http://www.stolpersteine-bad-lippspringe.de)

## Stolpersteine Bad Lippspringe



# Sie waren unsere Nachbarn.

# Sie dürfen nicht vergessen werden.

# Leben unter dem Nazi-Regime in Bad Lippspringe

Die jüdische Gemeinde in Bad Lippspringe war seit jeher klein und überschaubar. Die meisten der wenigen Familien verdienten ihren Lebensunterhalt im Einzelhandel. So gab es in der Langen Str. 6 das Manufakturwarengeschäft Meyer/Lorch, in der Langen Str. 16 das Gemischtwarengeschäft Meyer, im Arminiuspark das Geschenkartikelgeschäft Naumann sowie in der Arminiusstr. 22 das Textilgeschäft Edelmann.

Nachdem am 1. April 1933 von den Nazis der Boykott von jüdischen Geschäften angeordnet worden war, gerieten die Familien in starke Bedrängnis und verloren ihre Lebensgrundlage. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichten die antisemitischen Machenschaften in der Reichspogromnacht am 9. November 1938: Die Nazis schlugen in den Wohnhäusern der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger die Scheiben ein und holten die männlichen Bewohner mit vorgehaltener Pistole aus den Betten, um sie in die eiskalte Lippequelle zu treiben – zur „Judentaufe“, wie es später zynisch hieß.

Die jüdische Gemeinde in Bad Lippspringe wurde durch erzwungene Emigration, Deportation oder Ermordung ihrer Mitglieder vollständig ausgelöscht.

Auch die einzige, zur Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas gehörige Familie in Bad Lippspringe, die Familie Kusserow, hatte unter vielen Repressalien zu leiden. Erst 1931 war die Familie aus Bochum nach Bad Lippspringe gezogen. Bereits 1933 wurde die Internationale Bibelforschergemeinschaft, der die Zeugen Jehovas angehörten, verboten. Bei Kusserows fanden Hausdurchsuchungen statt, fast alle Familienangehörigen wurden mehrfach inhaftiert. Die jüngeren Kinder wurden wegen angeblicher Verwahrlosung in Pflegeheime gesteckt. Die Brüder Wolfgang und Wilhelm wurden wegen Wehrdienstverweigerung hingerichtet.

## 38 Stolpersteine erinnern an 7 Verlegerorten an die Bad Lippspringer Jüdinnen und Juden sowie Zeugen Jehovas

1

### Lange Str. 6

Clara Lorch, Meta Meyer, Lotte Magnus, Werner Lorch, Helmut Lorch

2

### Lange Str. 16

Max Meyer, Emilie Meyer, Siegfried Meyer, Walter Meyer

3

### Mühlenflößstr. 8

Hermann Abrahams, Else Abrahams, Josef Abrahams, Margot Abrahams

4

### Detmolder Str. 240

Hermann Lewy, Betty Lewy, Walter Lewy

5

### Dammstr. 5

Paula Naumann, Rudolf Naumann, Marga Naumann, Elfried Naumann

6

### Arminiusstr. 22

Robert Edelmann, Ida Edelmann, Heinz Edelmann, Günther Edelmann, Berta Edelmann

7

### Detmolder Str. 31

Franz, Hilda, Annemarie, Wilhelm, Siegfried, Karl-Heinz, Waltraud, Hildegard, Wolfgang, Magdalena, Elisabeth, Hans Werner und Paul Gerhard Kusserow

●

### Gedenkstein Kurparkstraße

